

# „Lange ein Traum, jetzt greifbar nahe“

**TEILBÜRGERVERSAMMLUNG** Straßenbauer und Politik informierten über Stand der Dinge und geplanten Bauverlauf für die Ortsumgehung von Lederdorn.

VON MARTIN SCHÖNHUBER

**CHAMERAU/LEDERDORN.** Zur Teilbürgerversammlung hatte die Gemeinde Chamerau eingeladen, vertreten durch Bürgermeister Stefan Baumgartner und unterstützt durch seine Mitarbeiter, Markus Schiedermeier und Wolfgang Brey. Der Anlass war für die allermeisten Lederdorner Bürger erfreulich: Für die langersehnte und erkämpfte Ortsumgehung besteht seit dem 19. Juni 2017 Baurecht.

Rund 80 interessierte Bürger, darunter viele Gemeinderäte und Mitstreiter der Interessengemeinschaft „Pro Ortsumgehung Lederdorn“ mit Ihrem Sprecher Alfred Klein, hatten sich eingefunden, um sich über den Stand der Dinge und den weiteren Ablauf des Projektes informieren zu lassen. Auskünfte gaben neben Bürgermeister Stefan Baumgartner der Bereichsleiter Straßenbau beim Straßenbauamt Regensburg, Alexander Bonfig, die Projektsteuererin Kerstin Daller und ein in den nächsten Wochen ganz wichtiger Mann: Markus Landsmann, zuständig für den Grunderwerb.

## Politisch hoch aufgehängt

Wie politisch hoch aufgehängt dieses nicht nur für den Ort Lederdorn, sondern auch für den „gesamten Altlandkreis Bad Kötzing bis hinauf zum Arber“ extrem wichtige Bauvorhaben ist, bewies die Teilnahme von MdB Karl Holmeier, MdL Gerhard Hopp und Landrat Franz Löffler an der Bürgerversammlung. Nicht nur ihnen war die Freude über diesen „historischen Tag“ beziehungsweise diese „historische Versammlung“ anzumerken, wie Bürgermeister Stefan Baumgartner sagte: „Lange ein Traum, ein Wunsch, jetzt greifbar nahe“ – das war der allgemeine Tenor und eine nachvollziehbare Empfindung, gab es doch bereits in den 1960er Jahren erste Überlegungen zu einer Umgehungsstraße für das



Sie standen bei der Teilbürgerversammlung Rede und Antwort (v. l.): Karl Holmeier, Franz Löffler, Dr. Gerhard Hopp, Markus Landsmann, Alexander Bonfig, Kerstin Daller und Stefan Baumgartner.

Foto: Schönhuber



Die Zeiten, in denen die Lederdorner für eine Umgehung auf die Straße gehen mussten, sind vorbei.

Foto: wf/Archiv Kötztlinger Umschau

## PROJEKTVERLAUF

► **Baurecht:** seit 19. Juni 2017; seither Beginn der Bauvorbereitungen. Aktualisierung bzw. weitere Erstellung von Ausschreibungsunterlagen, Vergabe der Ausführungsplanung, Ergänzungsvermessung, Abstimmungen mit Behörden (z. B. Wasserwirtschaftsamt) sowie Grunderwerbsverhandlungen

► **Geschätzte Kosten:** 8,9 Mio. Euro

► **Ablaufplanung:** ab September Baugrunderkundung, Rodungsarbeiten, Beweissicherung Brunnen und Gebäude. Frühjahr 2018

► **Baubeginn:** erste Brücke demnächst

► **Verlauf:** ab Sommer 2018 alle Brücken im Bau; Winter 2018/2019 alle Brücken fertig, Frühjahr 2019 Erdbau startet, Abschluss Bauarbeiten in 2020

Dorf Lederdorn. Ab 1994 liefen Voruntersuchungen, ab 1997 die Entwurfsplanung und in den Jahren 2005 bis 2009 das Planfeststellungsverfahren. Ab 2009 bis 2017 – also acht Jahre – wurde das Projekt durch Klagen verzögert. Nicht nur alle anwesenden Politiker fanden diesen Zeitraum zu lang: Zwar lebte man in einem Rechtsstaat,

aber man müsse doch überlegen, wie Entscheidungsfindungen beschleunigt werden könnten.

Nachdem die Mitarbeiter des Straßenbauamtes das Projekt und den Status Quo erläutert hatten, war Zeit für Fragen. So wollten die Zuhörer unter anderem wissen, ob es denn im Rahmen der jetzt anstehenden Grund-

stücksverhandlungen zu weiteren Verzögerungen im Projekt kommen könne. Straßenbauamt und Politik versicherten, dass man faire Verhandlungen anstrebe. Schon in den nächsten Tagen würden alle betroffenen Bürger angesprochen und ihnen ein Angebot unterbreitet, das es dann zu verhandeln gelte. Tauschflächen stünden kaum zur Verfügung. Bei Waldgrundstücken gelte die Wahlfreiheit zwischen „selbst roden und vermarkten“ und „Holzeinschlag durch das Straßenbauamt“. Nur wenn überhaupt keine Einigkeit zu erzielen sei – hier habe man sich eine Frist von ca. drei Monaten gesetzt – müsse man zum Mittel der sogenannten „Besitzzeiweisung“ greifen. Auf jeden Fall könne kontinuierlich weitergebaut werden. Die Belange des Lärmschutzes seien im Planfeststellungsverfahren berücksichtigt worden, man werde jedoch nach Fertigstellung der Straße die Ergebnisse noch mal prüfen und gegebenenfalls nachbessern.

Zur Frage des Hochwasserschutzes verwies der Bürgermeister auf die kommunale Aufgabe und das beauftragte Hochwasserkonzept. Nach Fertigstellung der Umgehung werde die jetzige Staatsstraße durch den Ort zu einer kommunalen Straße abgestuft. Vor deren Übergabe an die Gemeinde werde diese vom Straßenbauamt in einen einwandfreien Zustand versetzt. Die Möglichkeit, stattdessen eine finanzielle Abfindung zu bekommen lehnte Baumgartner ab – ohne dem Gemeinderat vorgreifen zu wollen.

Bei der Frage nach der Möglichkeit im Rahmen der Baumaßnahme Leerrohre mit zu verlegen – beispielsweise für Glasfaserkabel oder Wasserleitungserweiterung – versprachen Gemeinde und Straßenbauamt eine enge Zusammenarbeit.

## Wunsch nach Harmonie

Alfred Klein bedankte sich im Namen der Interessengemeinschaft besonders bei der CSU und dem Straßenbauamt für die geleistete Unterstützung und teilte mit, dass die Interessengemeinschaft noch nicht aufgelöst wird, sondern das Projekt aufmerksam beobachtet. Er wünsche sich weniger Streit und Feindschaft, sondern ein harmonisches Dorfleben.